

Die Parochie Großbardau mit Kleinbardau und Grethen.

Die Parochie Großbardau mit den beiden Filialgemeinden Kleinbardau im Süden und Grethen im Norden, liegt südwestlich von Grimma und wird in ihrer ganzen Längsausdehnung von 9 km von der fruchtbaren Aue der Parthe durchzogen, welche dreiviertel Stunde oberhalb der südlichen Grenze im Glastener Walde entspringt und in zumeist nördlicher Richtung dahinfließt. Die Erhebung des nach beiden Seiten wellenförmig ansteigenden Geländes ist auf dem rechten Ufer etwas stärker als auf dem linken, bildet einige flache Kuppen und drängt sich in den Dörfern Großbardau und Grethen selbst bis an die Parthe hinan, den Standort der beiden Kirchen bildend.

A. Großbardau.

I.

Geschichte der Gemeinde.

Großbardau (Parde, Parde major, Großeparde, Großparde, Großeparde, Großen-Bahrda, Großpardau, Groß-Partha usw.) liegt dreiviertel Stunde süd-südwestlich von Grimma an der nach Lausitz führenden Straße zu beiden Seiten der Parthe, welche das Dorf in zwei gleich große Hälften zerlegt. Seine Fluren grenzen im Osten an die von Grimma, an den früher zum Klostergut Nimbschen gehörigen Staatswald, an Schaddeler und Großbothener Fluren, im Süden an die von Kleinbardau, im Westen an den bei Bernbruch liegenden Staatswald (zum Glastener Forstrevier gehörig), an die Fluren von Großbuch und im Norden an die von Grethen. Sie umfassen 2735 $\frac{1}{2}$ Acker, von denen gegen 200 Acker noch mit Wald bedeckt sind. Um das Jahr 1830 gab es noch 814 Acker 201 Quadratrudden Wald. Da die Güter und Häuser, dicht nebeneinander gebaut, verschiedene Straßen bilden, macht der Ort einen stattlichen Eindruck. Auch führen die Straßen von alters her besondere Namen: Brühl, Windgasse (jetzt Bornaer Straße), Badergasse,

Schafgasse, Mühlwinkel, dazu kommen jetzt Grimmaer Straße, Leipziger Straße, Schulstraße, Angerstraße, Nimbschenerstraße. Im Jahre 1900 zählte der Ort 824 Seelen und 130 Wohnhäuser. Außer der Kirche, der Pfarre und den beiden Schulen sind in demselben 55 Güter, 13 Wirtschaften, 55 Häuser, 3 Gemeindegäuser und das zum Klostergut Nimbschen gehörige Vorwerk. Mit inbegriffen sind 2 Gasthöfe, die Wassermühle, die Windmühle, 2 Schmieden und 2 an der Borsdorf-Koswiger Linie liegende Bahnwärterhäuser. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige. Doch gibt es im Orte auch 4 Tischler, je einen Stuhlbauer, Böttcher, Stellmacher, Zimmermann, Maurer, Dachdecker, 2 Schmiede, 2 Sattler, einen Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Bäcker, einen Fleischer, einen Seiler, dazu 3 Materialhandlungen, eine Schnittwarenhandlung, ein Fußgeschäft und eine Zuchtviehhandlung. Außerdem geht eine Anzahl Bauhandwerker und Fabrikarbeiter nach Grimma zur Arbeit.

Seine Entstehung verdankt Großbardau jedenfalls einer alten Salzstraße, die von dem ehemaligen Straßenkreuz, dem sogenannten alten Schlosse bei Oberholz¹⁾, über Belgershain und Pomßen führend, hier die Parthe überschritt, dann über Großbothen²⁾ nach der Muldenfurt Sernuth und in einem andern Zuge³⁾ von hier aus nach Colditz ging. Sie bildete gleichzeitig die kürzeste Verbindung zwischen Merseburg und Colditz, da sie zwischen Groitzsch, Ortsteil von Otterwisch, am Göselbache gelegen, und Grethen die große westöstliche Straße⁴⁾ Merseburg-Bauzen, die über Zwenkau, Magdeborn, Groitzsch, Grethen, Grimma usw. führte, kreuzte und etwa bei Partha die alte böhmische Straße⁵⁾ erreichte, die in einem Reiseberichte vom Jahre 965 näher beschrieben wird. Mit dem Aufblühen der Stadt Leipzig einerseits und der Städte Freiberg, Mittweida, Waldheim andererseits gewann die Straße über Großbardau an Bedeutung und wurde zu einer Handels- und Heerstraße.⁶⁾ Es befand sich hier ein besonderes